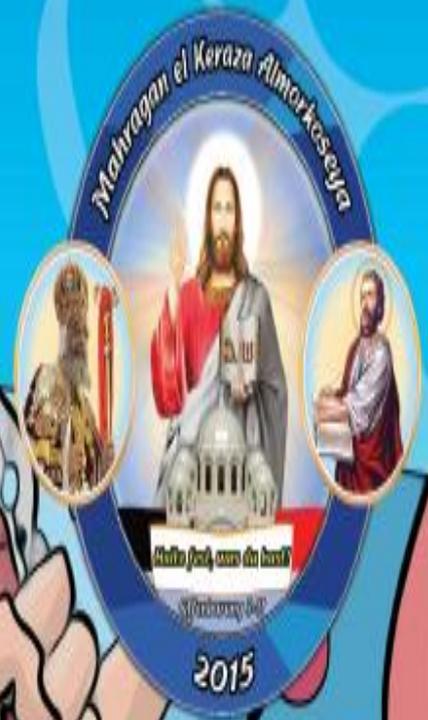


Mahragan el Keraza Almorkoseya 2015



Oberstufengymnasium

Inhaltsverzeichnis

1	DER JAKOUSBRIEF	1
1.1	VERFASSER UND EMPFÄNGER.....	1
1.2	INHALT UND AUFBAU DES BRIEFES.....	2
1.3	ZEIT DER ABFASSUNG.....	3
1.4	STIL UND ANLIEGEN DES JAKOUSBRIEFES.....	4
1.5	LERNVERSE.....	4
2	HABE EIN PRINZIP - MACHE DIR EINE SOFTWARE	5
2.1	WAS IST DAS PRINZIP?.....	5
2.2	WAS SIND DIE BAUSTEINE BZW. DAS FUNDAMENT DER PRINZIPIEN?.....	5
2.3	WIE KANN DER MENSCH PRINZIPIEN HABEN? UND WIE KANN ER FÜR SEINE PRINZIPIEN KÄMPFEN?.....	6
2.4	DIE FLEXIBILITÄT IM UMSETZEN DER THEORIE.....	6
2.5	DAS SETZEN EIGENER PRINZIPIEN.....	7
2.5.1	Erkenne was du kannst:.....	7
2.5.2	Halte an dem was du hast:.....	7
2.5.3	Pflege was du hast:.....	8
2.6	KÖNNEN SICH DIE PRINZIPIEN ÄNDERN UND ENTWICKELN?.....	8
2.7	DAS UMSETZEN DER PRINZIPIEN.....	9
3	WARUM RITEN?	11
3.1	BEDEUTUNG EINES RITUS.....	12
3.2	DIE WICHTIGKEIT DES ERLERNENS DER RITEN:.....	13
3.3	QUELLEN DER RITEN:.....	13
3.4	DER HERR JESUS CHRISTUS IST UNSER RITUS:.....	14
3.4.1	Sakrament der Beichte:.....	14
3.4.2	Das Fasten:.....	14
3.4.3	Die theologischen Lehren Jesu:.....	15
3.5	DIE RITEN UND DAS VERHALTEN.....	15
4	DIE LITURGISCHEN GERÄTE UND GEGENSTÄNDE IN DER KOPTISCHEN KIRCHE 18	
4.1	DER KELCHTHRON.....	18
4.2	DER WEIHRAUCHBEHÄLTER.....	18
4.3	DAS EVANGELIAR.....	18
4.4	DER KELCH.....	18
4.5	DIE PATENE.....	18
4.6	DER EUCHARISTIELÖFFEL.....	19
4.7	DER STERN.....	19
4.8	DAS WEIHRAUCHGEFÄß.....	19
4.9	DIE HEILIGE TAFEL.....	19
4.10	DER GABENTRÄGER.....	19

1 Der Jakobusbrief

1.1 Verfasser und Empfänger

Zweifellos war der Verfasser dieses Briefes der hl. Apostel Jakobus. Vier Männer mit Namen Jakobus werden im Neuen Testament erwähnt:

- a) Jakobus, der Sohn des Zebedäus.
- b) Jakobus, der Sohn des Alphäus (Matthäus 10:3), mit dem Beinamen "der kleine" (Markus 15:40), d.h. von kleinerer Gestalt als Jakobus, Sohn des Zebedäus
- c) Jakobus, der Gerechte, der Bruder des Herrn (Matthäus 13:55; Markus 6:3), der Verfasser dieses Briefes.
- d) Der Vater oder Bruder des Apostels Judas (Lukas 6:16; Apg. 1:13). Die ersten beiden gehörten zu den 12 Aposteln (Matthäus 10:2f.)

Während des irdischen Dienstes Jesu glaubte Jakobus nicht an ihn (Johannes 7:5), doch wurde er aufgrund einer besonderen Erscheinung des Auferstandenen zum Glauben geführt (1 Kor. 15:7; Apg. 1:14). Danach wurde er zu einem Mann des Gebets und wurde zum Leiter der Gemeinde in Jerusalem ernannt (Apg. 15:13-21). Es wurde berichtet, dass er im Jahre 62 n.Chr. auf Geheiß des Hohenpriesters Hananias von den Juden getötet wurde.

Als Empfänger werden „die zwölf Stämme, die in der Zerstreuung leben“ (1,1) genannt. Damit ist zweifellos die ganze Kirche gemeint, nicht nur das Judentum. Zerstreuung (= Diaspora) meint jedoch nicht nur die verstreuten christlichen Gemeinden, sondern hat übertragene Bedeutung: Die Christen sind Fremde in dieser Welt (vgl. Phil 3,20; Hebr 13,14; 11,13). Der Jakobus Brief richtet sich also weder an eine bestimmte Person noch an eine bestimmte Gemeinde. Er wird darum als „katholischer“ Brief bezeichnet, d. h. er betrifft die ganze Kirche.

1.2 Inhalt und Aufbau des Briefes

Grob kann man den Brief des Aposteln Jakobus folgendermaßen einordnen:

Der Anfang (1,1): Anschrift und Gruß: Absender - Empfänger - Gruß

1. Teil: Sinn und Wesen der Versuchung (1,2-18)

2. Teil: Ermahnungen und Warnungen (1,19-5,12)

Kap.1,19-27 Der rechte Hörer des Wortes

Kap.2,1-13 Verhalten gegenüber Reichen und Armen

Kap.2,14-26 Glaube und Tat

Kap.3,1-12 Die Macht der Zunge

Kap.3,13-18 Die Weisheit von oben

Kap.4,1-12 Warnung vor Zwietracht und Weltsinn

Kap.4,13-17 Warnung vor Selbstsicherheit

Kap.5,1-16 Warnung an die hartherzigen Reichen

Kap.5,7-11 Mahnung und Ausdauer

Kap.5,12 Warnung vor dem Schwören

3. Teil: Die Macht des vertrauensvollen Gebets (5,13-18)

4. Teil: Die Verantwortung für den gefährdeten Bruder (5,19f)

Allgemein haben wir hier wenig Lehre, aber viel Praxis, viel moralische Anwendung. Jakobus war ein äußerst praktischer Mensch. Er lebte vor, was er predigte. Es geht in seinem Brief um den heiligen Lebenswandel.

Der Schlüsselvers ist: „Denn wie der Körper ohne den Geist tot ist, so ist auch der Glaube tot ohne Werke.“ (Jak 2:26).

Der Jakobusbrief ist eine sehr praktische Abhandlung über das Wesen und das Werk des Glaubens. Er vermittelt zuerst - ähnlich wie die Sprüche im AT - einen fragmentierten, unzusammenhängenden Eindruck, aber bei näherer Betrachtung erkennt man eine wunderschöne Ordnung.

Gruß: (1:1) - Beachtenswert die Demut des Jakobus - keine Bezugnahme auf seine Verwandtschaft mit Jesus. Jakobus erwähnt Jesus nur zweimal, aber mit welcher Ehrfurcht und Hingabe! Diese Einstellung ist unserer Aufmerksamkeit würdig.

Der Glaube wird durch unsere Anfechtungen auf die Probe gestellt und bewährt (1:2-21)

- Erachte die Anfechtungen als eine herrliche Gelegenheit, den Glauben zu erproben (Verse 2-4)
- Bitte Gott um Weisheit, um in Anfechtungen und Verfolgungen und bei Beleidigungen weise zu sein (5-11)
- Wer nicht wegläuft, sondern die Anfechtung überlebt und erobert, ist selig (12)
- Versuchungen zum Bösen kommen nicht von Gott (13-18)
- Der Glaube erweist sich an unseren Werken (1:22 – 2:26)

- Niemand lasse sich irreführen, was Gott (1:16), sich selbst (1:22) oder den Gottesdienst (1:26) betrifft.
- "Ansehung einer Person" bedeutet eine Verletzung der guten Sitten, den Armen gegenüber Unhöflichkeit - und Sünde (2:1-13).
- (2:14 -16) ist der Kern dieses Briefes. Hier wird gezeigt, dass sich ein lebendiger Glaube immer an seinen Früchten erweist.
- Der Glaube erweist sich an unseren Worten (Kapitel 3). Es geht ganz offensichtlich aus diesem Brief hervor, dass es unter den Judenchristen undurchdachtes, übel gesinntes, rechthaberisches und gewaltsames Reden gab; sie waren dem zornigen Debattieren und dem bitteren Zank ergeben. Unsere Worte sind ein Beweis unserer Rechtfertigung - unsere Rede offenbart, was und wessen wir sind.
- Der Glaube erweist sich an einem Leben, das nicht von der Weltlichkeit geprägt ist (Kapitel 4). Die Welt ist jene Ordnung der Dinge um uns her oder jener Geist in unserem Leben, der uns blind und taub macht für den Wert und die Wirklichkeit geistlicher Angelegenheiten und der uns dem Willen Gottes gegenüber unempfindlich macht. Wer ein Leben führt, das nicht vom Geist dieser Welt geprägt ist, beweist, dass er gerechtfertigt ist, dass er einen rettenden Glauben an den Herrn Jesus Christus hat.
- Der Glaube erweist sich dort, wo wir trotz grausamen Unrechts geduldig bleiben (5:1-12). Offenbar wurden viele niedrig gestellte Judenchristen von den Wohlhabenden unterdrückt und um ihr schwer verdientes Geld gebracht. Der Glaube an Christus und an seine Wiederkunft führt zum geduligen Hinnehmen solcher Übel, die wir nicht beseitigen können.
- Der Glaube stellt sich anhand unserer gläubigen und wirksamen Gebete unter Beweis (5:13-20). Was Jakobus praktizierte, predigte er. Der Briefschluss ist abrupt - keine Verabschiedung. Beeindruckender hätte dieser Briefschluss nicht ausfallen können.

1.3 Zeit der Abfassung

Er muss zwischen 60 und 61 n.Chr. entstanden sein. Diese Feststellung ist äußerst wichtig. Viele Theologen nahmen an, Jakobus habe seinen Brief geschrieben, um die paulinische Sicht der Rechtfertigung durch den Glauben, wie sie im Römerbrief entfaltet wurde, zu berichtigen; jetzt wissen wir aber, dass der Jakobusbrief einige Jahre vor dem Römerbrief abgefasst wurde.

1.4 Stil und Anliegen des Jakobusbriefes

Der Brief wurde jüdischen Christen von einem Juden geschrieben (1:1) und enthält viele Aussagen, die sowohl dem Stil als dem Geist nach entschieden jüdisch sind. Einen Schlüssel zum Verständnis des Briefes bietet der Charakter des Jakobus. Dieser war streng und ernsthaft, in vielen Hinsichten den alttestamentlichen Propheten ähnlich. Er schreibt mit kurzen, kühnen, schnellen Sätzen; er liebt insbesondere bildliche Ausdrücke (1:6, 10, 17,18; 21, 23), (5:5). Sprachlich gibt es Parallelen zwischen dem Jakobusbrief und seiner Rede in Apostelgeschichte (15:13ff).

Er beginnt mit einer kurzen Briefanschrift. Das ist das einzige Element, das auf einen Brief als literarische Gattung hinweist. Das Schreiben enthält viele ermahnende Teile und zeitlose Spruchweisheit (vgl. 1,5 mit Spr 2,3-6; Weish 9,6). Ein Briefschluss fehlt. Der Jak kann wohl am besten als „ermahnende Lehrschrift“, als Abhandlung in Briefform bezeichnet werden. Das bestätigen auch die sprachlichen Formen. Der Brief zählt 108 Verse; davon haben 54 die Form eines Imperativs (= Befehlsform, d. h. Aufforderungen, Mahnungen).

Jüdische Christen mussten damals schwerste Prüfungen und Anfechtungen erdulden. Jakobus schreibt, um sie zu trösten und um sie zu ermutigen, vor allem aber auch um sie auf den richtigen Weg zu weisen und zu korrigieren. Unter den ersten judenchristlichen Gemeinden entstanden nämlich ernsthafte Missbräuche, denn es zeigte sich unter ihnen die Neigung, den Glauben und die Werke voneinander zu trennen.

Dass jemand aus dem Glauben gerechtfertigt ist, muss sich aber stets in seinen Werken zeigen. ("Darum sollt ihr sie an ihren Früchten erkennen" (Matthäus 7:20)

1.5 Lernverse

- ❖ „Denn wie der Körper ohne den Geist tot ist, so ist auch der Glaube tot ohne Werke.“ (Jakobus 2:26)
- ❖ „Wer die Gabe hat Gutes zu tun und es nicht tut sündigt.“ (Jakobus 4:17)

2 Habe ein Prinzip - Mache dir eine Software

2.1 Was ist das Prinzip?

Wir hören oft diese Aussagen: „Dieser Mensch hat Prinzipien.“, oder „dieser Mensch hat keine Prinzipien“. Was bedeuten deiner Meinung nach diese Aussagen? Was sind die Prinzipien bzw. das Prinzip?

Das Prinzip ist nicht nur ein normales Wort, sondern ist abhängig von Persönlichkeit des Menschen. Ein Mensch ohne Prinzipien ist wie ein Blatt Papier in der Luft.

Die Prinzipien sind die Bausteine auf denen der Mensch seine Persönlichkeit baut. Es ist der Mittelpunkt der Gedanken und des Verhalten jedes Menschen. Du erkennst ob eine Person Prinzipien hat oder nicht, durch Ihre Reaktion und ihr Verhalten.

Prinzipien kann man entweder haben oder nicht haben, kann aber nicht einmal so oder so sein. Habe ich bestimmte Prinzipien, so ist das ein Punkt, das mich von anderen unterscheidet. Bevor ich etwas mache oder auf eine Situation reagiere, denke ich nach und da spielen meine Prinzipien eine wesentliche Rolle. Es ist der Weg, den sich jeder Mensch aufzeichnete und nicht von ihm abwich.

Ein Beispiel: Die Prinzipien sagen einem Rechtsanwalt, ob er eine Person im Gericht vertreten soll oder nicht?

Das Prinzip ist eine Aufgabe, die man sich selber aufgibt, die wenn man diese vergisst oder nicht macht, ein schlechtes Gewissen bekommt und traurig wird.

Die großartigsten Personen hatten Prinzipien, lebten und starben dafür.

2.2 Was sind die Bausteine bzw. das Fundament der Prinzipien?

Hat die Situation eines Menschen mit den Bausteinen seiner Prinzipien zu tun? Muss jeder bestimmte Prinzipien haben? Aus was bestehen die Prinzipien?

Die Prinzipien sind aufgebaut auf die Dinge die wir am Anfang unseres Lebens lernen, zB. von der Familie, der Kirche. Stärken tun auch gelesene Dinge und Erfahrungen, die wir im Leben sammeln, sowie Lehren, die uns die Gesellschaft lehrt. Die richtigen Prinzipien lernen wir von der richtigen Erziehung und durch die Analyse aller Situationen, die wir begegnet sind. Ohne Prinzipien ist der Mensch wie Wasser, ohne Farbe, Geruch oder Bedeutung.

Die richtigen Prinzipien sind jene, die uns Gutes tun und wahres Sprechen lassen. Das bedeutet, dass der Mensch sich für nichts Schlechtes einsetzen kann, denn dann ist das was er tut unnötig und verloren.

2.3 Wie kann der mensch Prinzipien haben? Und wie kann er für seine Prinzipien kämpfen?

Es kann sein, dass du und ein Freund von dir sehr engagiert, fleißig und gut in der Arbeit seid, du aber Prinzipien hast und er nicht. Das bedeutet, du achtest auf die anderen, schadest niemand und tust dein bestes, im Gegenzug tut aber dein Freund alles andere. Er verletzt und schadet alle Menschen/Kollegen um ihn herum, um eine Spitzenposition zu erreichen. Es kann sein, dass ihre beide eine hohe Position erreicht, du hast aber deine Prinzipien erhalten, hast Gutes getan und kein schlechtes Gewissen, dein Freund wird aber alles andere als zufrieden im Leben sein, obwohl er das was er wollte erreichte.

2.4 Die Flexibilität im Umsetzen der Theorie

Man muss im Leben flexibel sein, jedoch nicht zu sehr. Man kann es mit einer Feder und einem Gummi vergleichen. Der Gummi ist zwar elastisch, jedoch verformbar, das heißt man ist zu flexibel und ändert sich. Die Feder dagegen, kann sich anpassen und ihre Form ändern, kehrt aber zurück zu ihrer ursprünglichen Form zurück, wie der Mensch der seine Prinzipien behält und doch flexibel ist.

Eine wichtige Bemerkung zum Thema Prinzipien ist, dass der Mensch aus zwei Gründen angetrieben werden kann. Entweder man macht etwas aus Überzeugung oder man macht etwas was man einfach gewohnt ist zu machen. Das Zweite ist spröde und nicht aufbauend. Beim kleinsten Problem verletzt man seine Prinzipien. Manchmal verletzt man jedoch seine Prinzipien, aus Liebe. Wie? Der Heilige Moses der Schwarze, brach die Fastenzeit, als zu ihm Besucher kamen, die von fernem gereist waren. Er machte dies aus Liebe zu Ihnen und nicht um seine Prinzipien wirklich zu brechen. Etwas sehr schönes ist, dass wenn ich meine Prinzipien halte und dies nicht nur vor den Menschen, ich mir und Gott gegenüber treu bin. In Römer 2:16 steht geschrieben: „da Gott das Verborgene der Menschen durch Jesus Christus richten.“ Es steht auch in Genesis 39:9, dass Josef dies sagte: „Wie sollte ich denn nun ein solch groß Übel tun und wider Gott sündigen?“ Obwohl Josef wusste, dass auch wenn man ihn mit seiner Herrin erwischt ihm nichts passieren kann, weil er in ihrem Schutz wäre, hat er seine Prinzipien nicht gebrochen, weil er lieber seine Ewigkeit gewinnen wollte. So sollten wir unsere Prinzipien nicht wegen Geld, Macht oder um eine höhere Position zu erreichen, brechen. Die Menschen die keine Prinzipien bzw. ihre Prinzipien ändern, nennt man Menschen aller Zeiten, was bedeutet, dass sie glauben zu jeder Zeit sich anpassen zu können um an ihr Ziel zu gelangen.

Es kann auch sein, dass jemand zwar Prinzipien hat, er jedoch ein Feigling ist und es nicht wagt seine Prinzipien zu verteidigen.

Andererseits gibt es auch Menschen, die gerne vor den anderen zeigen, dass sie Prinzipien haben, sobald sie aber alleine sind diese brechen. Auch dies ist nicht richtig. Dies sagte Gott zum Engel der Kirche von Smyrna: „Sei getrost bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Der Heilige Paulus schrieb über Antipas diesen Vers in Römer 2:13: „Denn nicht die, die hören, was das Gesetz sagt, werden von Gott für unschuldig erklärt, sondern die, die tun, was es verlangt.“

→ Die täglichen Gewohnheiten eines Mädchens - Was sind ihre Fehler?

Ich höre oft von den Leuten in meiner Umgebung, dass sich die Zeit geändert hat, was auch unsere Prinzipien änderte. Ich denke oft über die Geschehnisse um mich herum nach und wollte euch fragen, ob ihr mir helfen könnt.

Ich war vorige Woche nach der Versammlung der Kirche mit ein paar Freundinnen unterwegs. Die wollten mich überreden mir Ihnen zu einem Internetcafé hinzugehen, und obwohl ich kein gutes Gefühl dabei hatte, da ich ihnen angeboten habe die Computer der Kirche zu benutzen, ging ich mit ihnen mit. Dort trafen wir einige Burschen und gingen mit denen aus. Auf dem Weg traf ich meine Mutter und ich wusste, dass das Konsequenzen haben wird. Zu Hause hatten wir diese Diskussion....

Prinzipien, die wiederholt werden müssen:

- ⊗ Das machen alle Menschen ...
- ⊗ Die Menschen und die Welt haben dich geändert (ich muss flexibel sein) ...
- ⊗ Einmal so und einmal so...
- ⊗ Es gibt kein richtig und falsch, sondern richtig ist nur das was mir passt und nicht den anderen passen muss. Ich entscheide was richtig für mich ist, ohne auf die anderen Rücksicht zu nehmen....
- ⊗ Meine Familie weiß alles und meine Mutter ist damit einverstanden, also mache ich nichts falsch, wenn ich diesen Jungen treffe...
- ⊗ Kann jemand akzeptieren, dass andere ihm seine Prinzipien setzen? Passiert dies auch dir manchmal? Wenn ja, wann?

2.5 Das Setzen eigener Prinzipien

2.5.1 Erkenne was du kannst:

Diese Erkenntnis bekommt man durch eine gute Beziehung mit Gott, Dankbarkeit und Klarheit mit sich selbst. Außerdem muss man wissen welche Talente man hat und wie man seine Kenntnisse richtig nützt. Schau dir an was du in deiner Hand hast, wie z.B. Riten in der Kirche, Geschichte der Kirche und der Väter, die Heiligen und natürlich die Religion und ähnliches.

Wenn du all dies erkennst, kannst du dann dies nützen und Dinge die Gott mag, machen. Außerdem kannst du deine Prinzipien behalten und bist stark. Denn wie kannst du Dinge die du nicht kennst richtig einsetzen, wenn du die Dinge die du kennst nicht einsetzen kannst?

2.5.2 Halte an dem was du hast:

Sei treu in der Gehorsamkeit Gottes, dann wird dir Gott helfen deine Prinzipien aufzubauen. Halte dich an die Gebote, die Lehren Jesu, denn wenn du an Jesus hältst, wird Gott dich halten und wird dir dein Weg ebnen, dich verankern und wirst deine Prinzipien halten. Das heißt also, dass wenn du Gott gehorchst, du deine Prinzipien halten wirst.

Erinnere dich an die drei Jünglinge, die ins Feuer geworfen wurden, an dem Propheten

Daniel , an dem Heiligen Papst Athanasius, an dem Papst Diskorus oder an vielen anderen, die ihre Prinzipien nicht verletzen.

2.5.3 Pflege was du hast:

In Offenbarung 2:10 steht geschrieben: „Sei getrost bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Wenn du deine Talente richtig pflegst und richtig einsetzt, ist es so als ob du dein ganzes Leben pflegst und richtig handelst.

Unsere Kirche ist reich an Heiligen, die viele Folter aushalten mussten und trotzdem ihre Prinzipien nicht verletzen. Wir kennen zum Beispiel den Heiligen Jakob den Getaulten, der seinen Glauben (Prinzip) nicht verließ obwohl er die schmerzhaftesten Folter ertragen musste. Der heilige Diskorus hielt viele schwere Zeiten aus, um den Glauben zu bewahren. Sowie auch viele Jungfrauen, die vieles ertragen mussten, sogar bis zum Tod um ihre Jungfräulichkeit zu bewahren. Viele Mönche bekämpften Versuche, Durst, Hunger und die Abgeschiedenheit in den Wüsten, weil sie den Herrn so sehr liebten. So haben auch die drei Jünglinge, von denen wir am Anfang geredet haben, das Götzenanbeten verweigert, bis sie ins Feuer geworfen wurden. Der Heilige Prophet Daniel verweigerte das Essen des Königs bis er sogar in die Löwengrube geworfen wurde.

Auch wir müssen durchhalten und zum Beispiel auch fasten, wenn die Versuchung zu groß ist. Wir sollen den Alkohol bei Feiern und Festen verweigern. Auch wenn uns Leute auslachen und verführen, damit wir zum Beispiel in einem schlechten Ort gehen oder in einer anderen Kirche gehen sollen, dann müssen wir nein sagen.

2.6 Können sich die Prinzipien ändern und entwickeln?

Hast du die Kenntnis, dass wenn die Zeit sich geändert hat und neue Prinzipien aktuell sind, dass du deine Prinzipien und die Neuen aufnimmst ohne jeweils eine zu verändern? Erwinnere dich, dass die Menschen mir Prinzipien zufriedener sind als die ohne.

Zum Schluss...Es ist schön dass der Mensch besonders ist...es ist eine Stärke wenn man seine Prinzipien nicht ändert...man ist treu, wenn man sich nicht ständig ändert um etwas zu erreichen...

Das heißt, dass man Prinzipien haben soll, damit wir uns selber entscheiden können. Erwinnere dich an die Worte Gottes: Sei getrost bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. (Offenbarung 2:10)

Viele könnten sich fragen, wie man so stark bleiben kann und seine Prinzipien nicht ändert. Die Antwort ist sehr leicht: Diese Kraft bzw. diese Stärke, beziehen wir von den Mächtigen, unserem Herrn Jesus Christus. Was von uns verlangt ist, ist dass wir innerlich gestärkt werden, an unserem Herrn und seine Kirche glauben, seine Gaben annehmen und nie schwanken, sondern bei jeder schweren Situation, wird uns Kraft gegeben und unsere Prinzipien werden erhalten bleiben.

2.7 Das Umsetzen der Prinzipien

Suche dir 5 Prinzipien von diesen aus und erkläre wie du jemand überreden könntest diese Prinzipien anzunehmen:

- ☺ Prinzip: Ich bin anders als die anderen. Sie können ihre Prinzipien ändern, ich bin aber nicht so.
- ☺ Prinzip: Unser Verhalten soll so sein, wie es in der Bibel steht.
- ☺ Prinzip: Alles was ich mache, darf mich oder mein Verhältnis (Gott-Sohn) verletzen.
- ☺ Prinzip: Nichts darf meine Ewigkeit gefährden.
- ☺ Prinzip: Was jemand passt, muss mir nicht passen.
- ☺ Prinzip: Ich darf nicht immer sofort alles in den Medien und der Umwelt aufnehmen, sondern muss alles durchdenken und durchforschen.
- ☺ Prinzip: Habe ich einen Einfluss auf die anderen, oder haben nur alle einen Einfluss über mich. Beispiel: Thermometer oder Thermostat
- ☺ Prinzip: Alles steht mir frei, aber nicht alles ist förderlich. (1.Korinther 6:12)
- ☺ Prinzip: Alles ist mir erlaubt, aber ich darf mich von nichts beherrschen lassen. (1.Korinther 6:12)

3 Warum Riten?

- Hast du jemals über einen Fluss und seine Ufer nachgedacht?
- Was wäre ein Fluss ohne Ufer?
- Könnte der Fluss sein Wasser zusammenhalten, wenn er kein Ufer hätte?

Natürlich nicht, denn Ufer haben die Aufgabe, das Wasser des Flusses zusammenzuhalten. Doch was haben Flussufer mit den Riten zu tun????

Ist der Ball im schwarzen Feld, oder außerhalb? Manche sagen, dass der Ball im Feld ist, manche sagen, es sei außerhalb, manche fragen, wo das Feld überhaupt ist.



Beispiel: Glaubensritus durch die Vereinigung von Bemühungen und Segnungen:

- Wer sich nur auf Bemühungen konzentriert, kümmert sich nur um Menschliches und vergisst darauf die Wirkung von Gottes Segen. So wächst er mit dem Erfolg und bringt sich mit seiner Niederlage um.
- Wer nur an Segnungen glaubt, vertraut zwar an Gott, verleumdet aber die menschlichen Taten. Somit wird er zu einem Vertrauenden, aber Faulen Menschen.
- Die Kirche hat uns beigebracht, das Ganze geregelter anzugehen: Man soll sich stark bemühen, denn diese Bemühungen sind mit Gottes Segnungen gestützt. (Bemühungen ohne Hochmut/Verzweiflung) Frage: Warum sonst sollte uns Gott die Gebote gegeben haben, wenn wir nur durch Segnung erlöst werden können?

Somit weist unser Ritus strenge Richtlinien im Wege unserem geistlichen Leben.

3.1 Bedeutung eines Ritus

Ein Ritus ist die Basis des Lebens, denn sie zeigt die Richtung des Lebens, die sich dann im Verhalten zeigen. Der Ritus ist auch der Glaube, so wie die Verhaltensgrundsätze auf die, die Beziehung zu Gott basiert. Auch wird der Ritus Dogma genannt. Das Wort Dogma ist griechisch und bedeutet Grundsatz oder Entscheidung. Dieses Wort wurde in der Zeit vor Christi Geburt verwendet für Gesetze oder Regeln die fix und nicht zu diskutieren sind.

„Darob ward der König sehr aufgebracht und zornig und befahl, alle Weisen zu Babel umzubringen. Und der Befehl ging aus [...]“ (Daniel 2:12-13)*

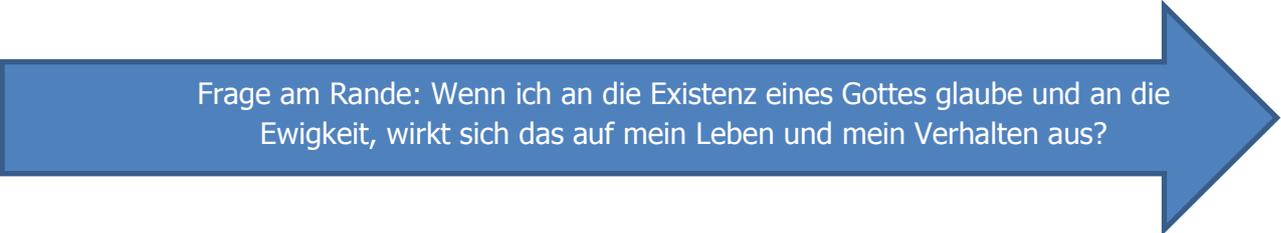
*Befehl = Dogma

Der christliche Glaube besteht auch aus einem „theologische Ritus“, dieser beschäftigt mit Fakten zum Glauben und deren allgemeine Darstellung. Wenn die Aussage „Glaube nur“ zu allgemein ist, sollte man sich folgendes fragen:

- ➔ An was soll ich glauben?
- ➔ An wen soll ich glauben?
- ➔ Was sind die Details zu diesem Glauben?
- ➔ Und wie unterscheide ich zwischen dem vor Gott akzeptierten Glauben und dem Glauben des Satans? *„Auch die Dämonen glauben es und zittern.“ (Jakobus 2:19)*

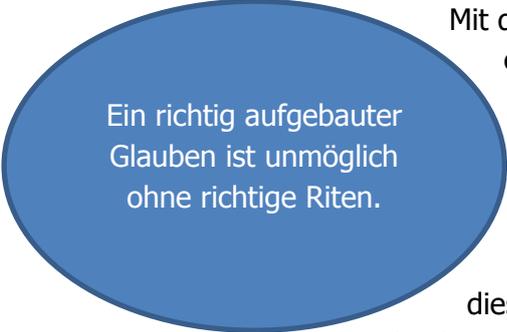
Die Bibel lässt uns mit diesen Gedanken nicht allein, denn sie hat uns alles zum Glauben bis ins Detail erklärt. Daher kann keiner von sich behaupten, er sei schlauer oder weiser als die Bibel.

Der richtige Glaube ist es bestimmt nicht, nur an Gott zu glauben und dass er Mensch geworden und auferstanden ist, sondern an all dem zu glauben was er gesagt hatte und in der Bibel steht. Beispielsweise, wer nicht an die Taufe, die Kommunion oder daran dass der Glaube ohne Taten nichts wert ist, bekennt sich somit als UNGLÄUBIG.



Frage am Rande: Wenn ich an die Existenz eines Gottes glaube und an die Ewigkeit, wirkt sich das auf mein Leben und mein Verhalten aus?

3.2 Die Wichtigkeit des Erlernens der Riten:



Ein richtig aufgebauter Glauben ist unmöglich ohne richtige Riten.

Mit den ersten Erscheinungen der Häresien, als jeder seine eigenen Erläuterungen aus der Bibel herausinterpretiert hatte, setzte die universale Kirche Dogmen zu bestimmten Bibelstücken fest, die keiner ändern oder anders interpretieren darf. Diese findet man im Glaubensbekenntnis. Das Glaubensbekenntnis heißt auch CREED = Lineal oder Maßstab, sodass wenn man diese Richtlinien im Glauben befolgt, kommt man dem richtigen Glauben viel näher.

Vorteile wenn ich meine Riten erlerne:

Ich vermische oder verwechsle meine eigenen Riten nicht mit denen einer anderen Glaubensrichtung, die selbst kein Glaubensbekenntnis haben, sondern selbst nach den richtigen Interpretationen suchen müssen. Wir halten am Glaubensbekenntnis fest, um die Geschichte der Kirche und ihre Standhaftigkeit aufrecht zu halten.

Alle möglichen Gruppen (politisch, religiös oder gesellschaftlich...) haben bestimmte Riten denen sie nachgehen. Beispiel dafür ist der Ritus von den Medern und den Persern (siehe Daniel 6:8-15)

Was bedeutet es „ohne Bekenntnis“ zu sein?

Es ist das Auslöschen der Riten, sodass der Mensch einfach gesagt ein „Nicht-Orthodoxer“ ist, aber kein „Anti-Orthodoxe“. Was so viel bedeutet wie, dass er die koptischen Riten nicht bekämpft, sie aber auch nicht befolgt.

3.3 Quellen der Riten:

Unsere alten Väter haben die Riten nicht erfunden, aber mit Bedacht ausgesagt. Ihre Quellen waren damals die Bibel, sowie die apostolischen Lehren, die Jesus den Aposteln beigebracht hat. Diese Lehren wurden den Aposteln mündlich überliefert und von ihnen strengstens auf ihre Exaktheit überprüft, bei ihrer Weitergabe.

Das bedeutet: Eine Lehre wird nicht weitergegeben, wenn sie der Bibel widerspricht.

Man sollte daher nicht glauben, dass diese Riten, nur weil sie mündlich überliefert wurden, verändert worden sein könnten. Aus diesem Grund setzten sich die Väter in den ökumenischen Konzilen zusammen um die apostolischen Riten schriftlich zu verfassen.

3.4 Der Herr Jesus Christus ist unser Ritus:

Viele Menschen, besonders jene ohne Bekenntnis meinen, dass es nicht wichtig sei, immer auf die kirchlichen Riten zurückzugreifen, sondern man solle sich auf Sachen wie Liebe und Akzeptanz konzentrieren. Man soll aber nicht außer Betracht nehmen, dass genau jene die das behaupten, selbst bestimmte Lebensriten haben.

A blue rounded rectangle containing a search prompt. On the left is a teal oval with the word 'Suche' in white and three dots below it. To the right of the oval is the text: 'Hat sich Jesus bei seinen Lehren selbst an bestimmte Riten gehalten? Nenne durch folgende Bibelstellen einige davon: (Johannes 3:3-5) (Johannes 3:13-15) (Johannes 6) (Matthäus 24 und 25)'.

Suche
...

Hat sich Jesus bei seinen Lehren selbst an bestimmte Riten gehalten?
Nenne durch folgende Bibelstellen einige davon:
(Johannes 3:3-5) (Johannes 3:13-15)
(Johannes 6) (Matthäus 24 und 25)

Jesus sprach öfters über richtige Glaubensgrundsätze, und scheute auch nicht Fragen dazu zu beantworten. Er sagte auch nicht, dass Riten weniger wichtig sind als Nächstenliebe. Dazu kommt, dass jener Apostel, der am meisten über Liebe predigte, derselbe war, der vor Häresien warnte.

Johannes warnte: Man solle diese Häretiker nicht grüßen, nicht ins eigene Haus lassen „Wenn jemand zu euch kommt und diese Lehre nicht bringt, den nehmet nicht auf in euer Haus und grüßet ihn nicht! Denn wer ihn grüßt, macht sich teilhaftig seiner bösen Werke.“ (2.Johannes 1:10-11)

3.4.1 Sakrament der Beichte:

Jesus beharrte auf die Erklärung der Aufgabe eines Priesters. „Wahrlich, ich sage euch, was ihr auf Erden binden werdet, das wird im Himmel gebunden sein, und was ihr auf Erden lösen werdet, das wird im Himmel gelöst sein.“ (Matthäus 18:18)

Warum sollte man also diese Aufgabe ignorieren, wenn sie uns Jesus selbst übergeben hat. Bei der Heilung des Aussätzigen hatte Jesus erneut die Wichtigkeit der Priester genannt: „Und Jesus spricht zu ihm: Siehe zu, dass du es niemand sagest; sondern gehe hin, zeige dich dem Priester und bringe das Opfer, das Mose befohlen hat, ihnen zum Zeugnis!“ (Matthäus 8:4)

3.4.2 Das Fasten:

„Da kamen die Jünger des Johannes zu ihm und sprachen: Warum fasten wir und die Pharisäer, deine Jünger aber fasten nicht?“ (Matthäus 9:14)

Jesus überließ das Fasten nicht den eigenen menschlichen Fähigkeiten, sondern er sagte dazu:

„Können die Hochzeitleute trauern, solange der Bräutigam bei ihnen ist? Es werden aber Tage kommen, wo der Bräutigam von ihnen genommen sein wird, und dann werden sie fasten.“ (Matthäus 9:15)

3.4.3 Die theologischen Lehren Jesu:

„Als aber Jesus in die Gegend von Cäsarea Philippi gekommen war, fragte er seine Jünger und sprach: Für wen halten die Leute den Menschensohn?“ (Matthäus 16:13) War es Jesus mit dieser Frage wichtig, dass die Menschen seine Person (= Sohn Gottes) wissen? Nein, aber es war ihm wichtig, die darauffolgende Antwort von Petrus zu hören. Die galt als Dogma und daher war er auch der Fels des Glaubens. „Da antwortete Simon Petrus und sprach: Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes!“ (Matthäus 16:16)

Da fragte Jesus die Pharisäer eine theologische Frage, deren Antwort sie nicht gewusst hatten: „Und sprach: Was dünkt euch von Christus? Wessen Sohn ist er? Sie sagten zu ihm: Davids. Er spricht zu ihnen: Wie nennt ihn denn David im Geiste «Herr», da er spricht: «Der Herr hat zu meinem Herrn gesagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege als Schemel deiner Füße»? Wenn also David ihn Herr nennt, wie ist er denn sein Sohn? Und niemand konnte ihm ein Wort antworten. Auch unterstand sich von jenem Tage an niemand mehr, ihn zu fragen.“ (Matthäus 22:42-26)

Ziehe durch folgende Bibelstellen Schlüsse, die dem orthodoxen Glauben wichtig sind:

Mt 5:26-30

Mt 16:27

Mt 24: 13

Mt 7: 21-23

Joh 3:36

Joh 8: 24

Joh 3: 3-6

Joh 6: 32

Joh 6: 33

Joh 6:48

Joh 6: 51

3.5 Die Riten und das Verhalten

Sich an Riten festzuhalten ist nicht engstirnig und hat auch nichts mit metaphysischen Theorien zu tun. Daher ist das geistliche Leben nicht automatisch glaubenlos. Es ist bekannt, dass der menschliche Glaube mit dem Verhalten zusammenhängt.

Das Ziel des christlichen Lebens ist es, ein sehr tugendhaftes Leben führen zu können. Dazu kommt, dass man ohne richtige Riten keine Tugenden erlangen kann. Es gibt Unterschiede zwischen Tugend und Moral (bezogen auf das Verhalten).

Tugend der Erlösung: Es zeigt dem Menschen, wie wichtig wir Gott sind, sodass er sich selbst geopfert hat um uns zu erlösen. Die sollte dazu führen, dass der Mensch am ewigen Leben fest halten sollte.

Jean Paul Sartre meinte dazu (=Existenzialisten), dass das Leben, nichts anderes ist als Kohle in einer Zeit-Lokomotive. Sie wird mit der Benutzung der Lok verbraucht und hat keine andere Wahl als zu verglühen. Wenn man seine Theorie des Existentialismus als Ritus übernehmen würde, würden dessen Gläubige nicht an ein zweites Leben denken, geschweige denn an einen Sinn am Leben. Schließlich kann sich Kohle während der Fahrt auch nicht ändern und wenn sie verbraucht wird, ist sie weg.

Genau so sah es auch Epikur der berühmte griechische Philosoph. Er meinte: „Lasset uns heute essen und trinken, weil wir morgen sterben werden.“

Diese Verhaltensidee ist aber dem Untergang geweiht, weil diese nicht schriftlich untermauert ist, verändert werden und in einem Chaos enden könnte. Vergleichen wir einmal wie ein Durchschnittsmensch und ein Christ geben.

Wenn ein Christ gibt, basiert dies auf folgenden Vers: „Gib dem, der dich bittet“ (Matthäus 5:42). Wenn aber ein Durchschnittsmensch gibt, basiert das auf einen Hintergedanken der besagt, dass durch die vom Land einkassierten Steuern den Armen geholfen werden soll, und nicht nur wenn ich denen etwas gebe. Im Allgemeinen kann man aber sagen, dass Taten ohne Glauben nichts wert sind; dass der aktive Glaube nur mit (Nächsten-)Liebe funktioniert oder dass das Christentum sowohl Glaube als auch Verhalten ist.

Eine weitere Theorie wäre die Lehre der Eschatologie (die Lehre der letzten Dinge/ Lehre vom Anbruch einer neuen Welt), deren Aufgaben es ist, die Menschen über das Leben nach dem Tod aufzuklären, von den Sünden abzuhalten bzw. sie zu bekehren. Dies ist eine gute Basis um falsche Lehren zu verhindern, denn die Menschwerdung und die Erlösung zeigen uns wie sehr wir unseren Nächsten lieben sollen und wie sehr wir uns für ihn/sie hingeben können. Auch zeigt uns die Lehre über die Dreifaltigkeit Liebe, Teilnahme und Vollständigkeit.

Im Gegensatz dazu lehrt der Nestorianismus (von Nestorius dem Häretiker), dass der Gekreuzigte, nur ein gewöhnlicher Mensch sei, und kein menschengewordener Sohn Gottes. Gleich dazu steht Eustachius (= arab. Otachi) mit seiner Ketzerlehre, dass die Menschheit Christi ausgelöscht wird und somit wir keine Bemühungen am Leben Christi brauchen.

Alles in allem ist der Glaube nicht nur ein einfacher Gedanke! Und einer der alten Väter sagte: „Der Glaube/Riten und Verhalten sind wie Brunnen und Wasser!“

Beispiel: Wie vertrete ich Riten und Glauben durch mein Verhalten?

- sich gleich verhalten vor Gott wie vor der Gesellschaft
- Nestorianismus beeinträchtigt den Menschen und kann zu 2 verschiedenen Verhaltensmuster im Leben führen. In Gebetsorten verhält man sich anders als in der Gruppe

Beispiel: Wie zeige ich den Glauben an die Erlösung in meinem Leben?

- Unser Glaube lehrt uns zu Verzichten auch wenn wir dies für jemanden tun und nicht für uns selbst. „Größere Liebe hat niemand als die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde.“
(Johannes 15:13)
- Unser Verhalten den Mitmenschen gegenüber wird uns von einer theologischen Seite gezeigt, nicht von einer gesellschaftlichen oder humanistischen Seite. „ Jesus von Nazareth, wie Gott ihn mit heiligem Geist und Kraft gesalbt hat, welcher umherzog, indem er wohltat und alle heilte, die vom Teufel überwältigt waren; denn Gott war mit ihm.“
(Apostelgeschichte 10:38)
- Es zeigt uns die Wichtigkeit der Erlösung anderer.
„Denn Gott hat die Welt so geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.“(Johannes 3:16)
„Welcher will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“ (1.Thisaloniker 2:4)
„ Ich aber und mein Haus, wir wollen dem HERRN dienen! “ (Josua 24:15)

➔ Frage: Wie zeigt sich der Glaube an die universale Kirche in meinem Glauben?

4 Die liturgischen Geräte und Gegenstände in der koptischen Kirche

4.1 Der Kelchthron

Der Kelchthron ist ein Kasten aus Holz. Er befindet sich auf dem Altar und hat oben eine runde Öffnung, in die der Kelch eingelassen wird. Auf diese Weise wird vermieden, dass das kostbare Blut Christi auf dem Altar verschüttet wird (s. Hebr. 9: 14).



4.2 Der Weihrauchbehälter

Der Weihrauchbehälter ist ein Gefäß zur Aufbewahrung des Weihrauchs, der in der heiligen Liturgie als Opfergabe verwendet wird (Exodus 30:34-38). Der Weihrauch soll keinesfalls aus tierischen Produkten bestehen.



4.3 Das Evangeliar

Das Evangeliar ist ein Neues Testament oder die vier Evangelien geschützt in einer Buchhülle aus Metall, die mit Ikonen und Kreuzen verziert ist.



4.4 Der Kelch

Der Kelch wurde von Christus selber beim letzten Abendmahl benutzt. (Mt 26:27) Auch die Apostel verwendeten ihn (1. Kor 10:16-21). In ihm wird Wein mit Wasser vermischt, als Symbol dafür, dass aus seiner Seite Blut und Wasser flossen (Joh 19:34).



4.5 Die Patene

Die Patene ist ein Teller, auf den das heilige Brot gelegt wird, um die sogenannten heiligen Juwelen zu schützen, Brotteilchen, die während der Eucharistie entstanden sind. Die Patene symbolisiert den Geburtsort Christi und das Grab, den Ort, wo er hingelegt wurde.



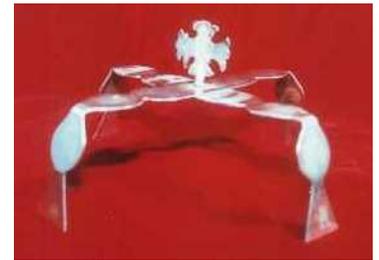
4.6 Der Eucharistielöffel

Der Eucharistielöffel wird zum Austeilen des heiligen und kostbaren Blutes verwendet. Er erinnert an die Zange, mit der der Seraphim eine glühende Kohle vom Altar geholt hat (Jesaja 6:6-7). Es ist ein Zeichen für die Wirksamkeit der Hl. Eucharistie: Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tage (Joh. 6:54).



4.7 Der Stern

Der Stern besteht aus zwei überkreuzförmigen Bügeln, die in der Mitte verbunden sind. Darauf ist ein Kreuz angebracht. Dieser Stern wird auf die Patene gesetzt und mit Velen bedeckt, damit die Velen nicht mit dem heiligen Leib, der auf der Patene liegt, in Berührung kommen. Der Stern symbolisiert den Stern von Bethlehem, der den Heiligen drei Königen als Wegweiser zum Geburtsort Christi diente.



4.8 Das Weihrauchgefäß

Das Weihrauchgefäß ist ein Gefäß aus Metall. Es hängt an drei Ketten, die über dem Rauchfass eine Metallkuppel halten und dann oben in einem Haken zusammentreffen (Mal 1: 1, Offb 5:8, Offb 8: 3). Die drei Ketten symbolisieren die Hl. Dreifaltigkeit (1. Joh. 5, 7), die Kuppel symbolisiert den Himmel und die Ketten, die zwischen Rauchfass und Kuppel verlaufen, symbolisieren die Herabkunft Christi zur Erde. Das Rauchfass, in das Kohlen und Weihrauch gelegt werden, symbolisiert den Schoß Marias, der die Gottheit austrägt (Symbol des Weihrauchs). Die Kohlen symbolisieren Christi Menschlichkeit, die wohlriechenden Duftstoffe die Gaben der Hl. drei Könige (Gold, Weihrauch, Myrrhe). Diese wohlriechenden Stoffe haben Josef und Nikodemus dazu benutzt, den Leichnam einzubalsamieren (Joh. 19, 39-40). Der brennende Weihrauch symbolisiert auch die Leiden Christi und der wohlriechende Duft den Segen, den wir durch sein Leiden bekommen.



4.9 Die Heilige Tafel

Die Heilige Tafel ist ein rechteckiges Brett, das durch den Bischof mit dem heiligen Myron versiegelt wird. An allen vier Ecken und in der Mitte befindet sich ein Kreuz. Ohne diese Tafel kann keine Liturgie gefeiert werden; sie kann jedoch den Altar ersetzen.



4.10 Der Gabenträger

Der Gabenträger dient zum Transport der heiligen Gaben in die Häuser der Schwerkranken, die die Kirche infolge einer schweren Krankheit nicht mehr erreichen können.

